

Heiligsprechung

(auch Kanonisation) ist die feierliche Aufnahme eines Verstorbenen in das amtliche Heiligenverzeichnis (Kanon) nach einer strengen Prüfung seiner Lebensführung in einem kirchenrechtlichen Verfahren (→ Seligsprechung) und damit Zulassung zur allg. und öffentl. Verehrung. Die Bibel nennt alle Christen »Heilige« (geheiligt aufgrund ihrer Christusbeziehung), heute gelten im aufs Sittliche eingeeengten Sinne als »heilig« Christen, die ihren Glauben aus der ihnen von Gott geschenkten Kraft heraus außerordentlich und leitbildhaft verwirklicht haben. Wie in jeder Gemeinschaft, die ihre herausragenden Glieder ehrt und zur Nachahmung empfiehlt, hat sich schon in der frühen Kirche die Verehrung zunächst der Märtyrer (→ Märtyrertod), weiterhin der Apostel, der Bekenner (die Christenverfolgungen durchgestanden haben), der Aszeten und Jungfrauen (aufgrund ihrer Verzichtleistung um Christi willen) u. a. herausgebildet. Eine eigene Geschichte hat die Verehrung Mariens, der Mutter Jesu. Dabei wurde der Tod eines Heiligen als dessen endgültige, befreiende Begegnung mit Gott (→ Himmel) verstanden, das Heiligenfest entsprechend auf den Sterbetag gelegt. In der orthod. und in der kath. Kirche ist es Brauch (aber keineswegs verpflichtend), Heilige z. B. als (Schutz-) Patron wie lebende Mit-Menschen um den Dienst der Fürsprache bei Gott anzurufen und wie die Engel (→ Schutzengel) zu bitten, Sterbende und Tote zu begleiten und in ihre himmlische Gemeinschaft aufzunehmen. Aus dem Bedürfnis heraus, ihnen auch körperlich nahe zu sein, entwickelten sich Wallfahrten zu ihren Gräbern (mit entsprechenden Kirchbauten) und ein Reliquienkult, der aber zunehmend magisch wurde. Die Heiligenverehrung wurde von der Anbetung (die allein Gott gebührt) kaum noch unterschieden, was die prinzi-

pielle Kritik der Reformation, aber öfters auch katholischerseits amtskirchlichen Widerstand auslöste. Dem entsprang das sich seit dem 10. Jh. entwickelnde H.sverfahren (seit 1983 erneuert). Da die Heiligen sozusagen »Repräsentanten der Kirche« sind, liegt die letzte Entscheidung über die H. beim Papst. Die H. betrifft erstrangig Fragen der Vorbildwirkung und des Kultes, nicht eine »Beförderung« des Heiligen im Himmel. H. kennen auch die orthod. Kirchen (zuletzt 1988). T

→ Seligsprechung

Lit.: Beinert, W. (Hg.), Die Heiligen heute ehren. Freiburg i.Br. 1983, Leipzig 1988.